

E-Werk aktuell

Jahrgang 19

26. Okt 2012

EVANGELISATION UND GEMEINSCHAFT

Zur Situation unseres Evangelisationswerks

Manchmal passiert es, dass man vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr sieht! Genauso haben Vorstand, Beirat und Mitarbeiter in unserem Evangelisationswerk die Situation in letzter Zeit empfunden, besonders seit dem Tod von Pfarrer Gustav Krämer, der für unser Evangelisationswerk nicht nur Leitfigur und Spiritus Rector, sondern auch geistlicher Begleiter und guter Freund gewesen ist.

Natürlich haben wir auch nach dem Tod von Gustav Krämer immer wieder ein mehr oder weniger kompaktes Programm aus Evangelisationseinsätzen und Kursen, Gebetszeiten und Diensten anbieten können, aber irgendwie haben die meisten Verantwortlichen doch das Gefühl gehabt, dass etwas Wichtiges fehlt.

In dieser Situation haben wir uns professionelle Hilfe von außen geholt, uns bereits in mehreren halbtägigen Zusammenkünften gemeinsam mit einer geistlichen Gemeindeberatung der Diözese (Pfr. Manfred Strigl und Pastoralreferent Stefan Lobinger) Gedanken über Identität, pastorales Profil und Kernaufgaben unseres Evangelisationswerks gemacht und stehen auch noch mitten in diesem Selbstfindungsprozess.

Was sich immer deutlicher als grundlegendes Anliegen herauskristallisiert, ist die Tatsache, dass das Evangelisationswerk wieder einen geeigneten Priester oder Ordensmann als Wegbegleiter und Spiritual braucht. Eine zweite wichtige Grundvoraussetzung ist der Neu- bzw. Wiederaufbau eines tragfähigen Gemeinschaftsgefühls unter den Mitgliedern, in dem die Charismen, die Gott uns schenkt, zur Geltung kommen können. Eine dritte Voraussetzung besteht in der Neugestaltung bzw. im Wiederaufbau eines spirituellen Angebots für jedes einzelne Mitglied, aber auch für das Evangeli-

sationswerk als Ganzes. Wenn das Evangelisationswerk eine Weg- und Dienstgemeinschaft sein soll, wie es in unserer Satzung steht, dann ist es sicher unumgänglich, dass wir uns auch im Gebet verbinden, etwa in einer täglichen Stillen Zeit, im gemeinsamen Stundengebet der Kirche, in nach Möglichkeit gemeinsamen Gottesdiensten, in der Eucharistischen Anbetung oder auch bei gemeinsamen Einkehrtagen.

Erst auf einer soliden Grundlage aus geistlicher Leitung und Führung, aus einem dichten Geflecht an persönlichen Beziehungen und spiritueller Verbundenheit können wir dann unsere Aufgabenschwerpunkte erkennen und in Angriff nehmen. Erst wenn jeder von uns seinen gottgegebenen Platz und seine vorbestimmte Aufgabe im Evangelisationswerk gefunden hat und einnimmt, d.h. sich aktiv mit seinen Fähigkeiten und Ideen

einbringt, können wir uns daran machen, mit Vollmacht unseren Auftrag zu erfüllen und auch das geistliche Erbe unserer Gründer, das Werk von Barbara Busowietz und Pfarrer Gustav Krämer, weiter zu tragen.

Dann müsste es doch möglich sein, dass wir den Wald und die Bäume wieder klar sehen, uns mit Gottes Hilfe neu orientieren und vertrauensvoll auf den Weg machen. *Werner Spitzl*



JAHR DES GLAUBENS 2012
2013

✠ Gebetsanliegen ✠

Bei unserer Arbeit im Evangelisationswerk machen wir seit jeher die Erfahrung, dass wir in unserem Wirken immer wieder an unsere eigenen engen Grenzen stoßen und auf Gott und seinen Heiligen Geist angewiesen sind. Der Wunsch, dass in allem Gottes Wille geschehe, gilt ganz besonders auch bei der Suche nach einem Geistlichen Begleiter. Bitte unterstützt uns dabei durch euer Gebet!

Jahr des Glaubens 2012/2013

„Die „Tür des Glaubens“ (vgl. Apg 14,27), die in das Leben der Gemeinschaft mit Gott führt und das Eintreten in seine Kirche erlaubt, steht uns immer offen“.

Mit diesen Worten beginnt Papst Benedikt XVI. sein Apostolisches Schreiben „Porta Fidei“ (Tür des Glaubens) vom 11. Oktober 2011, in dem er bereits vor einem Jahr das „Jahr des Glaubens“ ankündigte. Inzwischen hat er es, genau ein Jahr später, am 11. Oktober 2012, mit einem feierlichen Gottesdienst eröffnet. Nicht von ungefähr wählte der Heilige Vater dieses Datum! Am 11. Oktober 1962, also genau vor 50 Jahren, begann das II. Vatikanische Konzil, und auf den Tag genau dreißig Jahre später wurde der *Katechismus der Katholischen Kirche* veröffentlicht. Das Jahr des Glaubens wird bis zum Christkönigssonntag nächsten Jahres, den 24. November 2013, dauern.

Mit der Ausrufung dieses Jahres möchte Benedikt XVI. das in den Mittelpunkt der kirchlichen Aufmerksamkeit stellen, was ihm seit Beginn seines Pontifikates vor allem am Herzen liegt: die Kraft und Schönheit des Glaubens wiederzuentdecken und die Freude der Begegnung mit Jesus Christus immer deutlicher zutage treten zu lassen. „*Der Sendung der ganzen Kirche einen neuen Impuls zu geben, die Menschen aus der Wüste, in der sie sich oft befinden, hin zum Ort des Lebens zu führen, zur Freundschaft mit Christus, der uns das Leben in Fülle schenkt*“, das ist sein erklärtes Ziel.

Einmal mehr geht es also Papst Benedikt XVI. um die Neuevangelisierung. So überrascht es nicht, dass er zum Auftakt des Glaubensjahres eine Weltbischofssynode zum Thema „Die neue Evangelisierung zur Weitergabe des christlichen Glaubens“ einberufen hat. Während der dafür angesetzten drei Wochen, vom 7. bis zum 28. Oktober, beraten Vertreter aller Bischofkonferenzen, Kardinäle, Delegierte aller Ostkirchen und weitere Spezialisten aus aller Welt über die geistliche, theologische und organisatorische Umsetzung der Neuevangelisierung. Mit 262 teilnehmenden „Synodenvätern“ ist diese Synode die größte, die es bislang gab.

Das Jahr des Glaubens falle in die Zeit einer „allgemeinen Krise“, die auch eine Glaubenskrise sei, sagte Erzbischof Fisichella, der Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Neuevangelisierung. Es gelte, die spirituelle Armut vieler Menschen zu überwinden, die die Abwesenheit Gottes in ihrem Leben nicht mehr als einen Mangel wahrnehmen, der ausgefüllt werden muss.

Dabei denkt der Papst zunächst weniger an die Atheisten oder Ungläubigen, sondern vor allem an all jene, die bereits mit dem Evangelium in Kontakt gekommen sind, besonders an die getauften Christen, deren Glaubenspraxis erloschen oder nur sehr rudimentär vorhanden ist, sowie an alle Glieder der Kirche. Er spürt, dass wir Christen einer Erneuerung auf ganzer Ebene und in allen Schichten der Glaubensgemeinschaft bedürfen, um in unserer säkularen Gesellschaft ein sichtbares, glaubwürdiges Zeugnis geben zu können. Daher verpflichtet

er jeden Gläubigen, sich in diesem Jahr vertieft mit den Inhalten unseres Glaubens, wie sie im Glaubensbekenntnis zusammengefasst und im Katechismus der Katholischen Kirche verlässlich niedergeschrieben sind, zu beschäftigen. Des Weiteren solle jeder über den Glaubensakt selbst nachzudenken, um auf diesem Wege zu einer bewussteren und stärkeren Zustimmung zum Evangelium - und damit zu Christus - zu finden. „*Möge dieses Jahr des Glaubens die Beziehung zu Christus, dem Herrn, immer mehr festigen, denn nur in ihm gibt es die Sicherheit für den Blick in die Zukunft und die Garantie einer echten und dauerhaften Liebe*“, so der Papst.

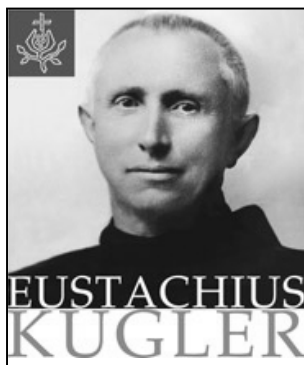
Um den Eifer der Gläubigen zusätzlich anzuspornen, sich auf diesen Weg der Umkehr bzw. der persönlichen Heiligung zu begeben, gewährt der Heilige Vater für den ganzen Zeitraum des Jahres des Glaubens einen vollständigen Ablass aller zeitlichen Sündenstrafen. Jeder Gläubige, der in echter Reue, nach entsprechender Beichte und vollzogener sakramentaler Kommunion in den Meinungen des Heiligen Vaters betet, und ferner z.B. an einem hohen kirchlichen Feiertag einen Gottesdienst besucht oder eine Pilgerfahrt zu einer päpstlichen Basilika, einer christlichen Katakombe oder Kathedrale unternimmt, kann den Ablass empfangen, sofern er dort an einem liturgischen Akt teilnimmt oder sich zumindest ausreichend Zeit für Besinnung, Meditation und Gebet nimmt. Diese Regelung gilt ebenso für andere zum Jahr des Glaubens speziell ausgewiesene Glaubensorte. Eine weitere Möglichkeit, den Ablass zu empfangen, ist der Besuch der eigenen Taufkirche unter der Voraussetzung, dass das Taufversprechen erneuert wird oder auch die Teilnahme an mindestens drei Veranstaltungen, bei denen Predigten bzw. Vorträge über die Dokumente des II. Vatikanischen Konzils und über die Artikel des Katechismus der Katholischen Kirche gehalten werden. Der Ablass kann auch den Seelen der Verstorbenen zugewendet werden.

Doch ohne die Kraft des Gebetes, ohne das Wirken des Heiligen Geistes, blieben all diese Anstrengungen unfruchtbar. Wen wundert es da, dass die erste Gebetsmeinung des Papstes für diesen Oktober lautet: Für die Entwicklung und den Fortschritt der Neuevangelisierung in Ländern mit alter christlicher Tradition. Mit seiner Wallfahrt zum Marienheiligtum Loreto am zurückliegenden 6. Oktober hat er uns diesen Weg des Gebetes gewiesen, indem er der Jungfrau Maria, dem „Stern der Neuevangelisierung“, die Synode und das Jahr des Glaubens anvertraute. Machen wir es ihm gleich! *I. Seitz*

Das Logo zum Jahr des Glaubens (1. Seite)

In einem quadratischen und gerahmten Feld findet sich die symbolische Darstellung eines Schiffes als Sinnbild der Kirche, das auf einer grafisch stilisierten Woge unterwegs ist und dessen Mast ein Kreuz ist. Weitere grafische Elemente symbolisieren sowohl den Wind als das Christus-Triagramm IHS. Hinter alldem fügt die Sonnenscheibe dem Christuszeichen ein Symbol der Eucharistie hinzu.

Auf den Spuren des Sel. Fraters Eustachius Kugler



„Atemholen der Seele“ nennt der selige Frater Eustachius Kugler das Beten, das feste Grundlage und Mittelpunkt seines Lebens gewesen ist. Aus dem Gebet schöpfte der Selige die Kraft, das Gottvertrauen und die schlichte Gelassenheit im Alltag, mit denen er seine Aufgaben und Pflichten immer mit Blick auf Gott erfüllte.

Dieses Wort von Frater Eustachius war auch der Leitsatz der Andacht, mit der wir die diesjährige Wallfahrt unseres Evangelisationswerks am 29. Juli 2012 in der dem seligen Frater geweihten Kapelle in Neuhaus bei Nittenau, dem Geburtsort von Joseph Kugler, begannen. Von Frau Krautbauer, der Betreuerin des schmucken Kapellchens, wurden die 16 Teilnehmer, die vorwiegend aus der Schwandorfer und Regensburger Ecke des Evangelisationswerks gekommen waren, anhand der von Mario Schoßer gestalteten acht farbenprächtigen Kirchenfenster in einige der wichtigsten Stationen im Leben des frommen Gottesmannes eingeführt. In der anschließenden Andacht standen dann Gedanken und Worte aus den Exerzitienbüchern des seligen Fraters im Mittelpunkt von Gebet und Meditation.

Zweite Station der Wallfahrt war das Kloster Reichenbach, idyllisch auf der Bergkuppe über dem Regen gelegen, wo die Pilgergruppe von Herrn Doblinger, dem für die geistliche Betreuung von Patienten und Personal zuständigen Pastoralreferenten der Behinderteneinrichtung, empfangen wurde. Mit einem selbst komponierten Lied zum Leben des Seligen eröffnete Herr Doblinger seine Ausführungen zu Aufbau, Organisation und Lebensalltag der von den Barmherzigen Brüdern getragenen Behinderteneinrichtung. In einem anschließenden Filmbeitrag, von einem Team von Behinderten selbst erstellt, zeigte uns Herr Doblinger ein breites Spektrum von Szenen aus seiner religionspädagogischen Arbeit mit den Behinderten, wobei besonders das gestaltpädagogisch-anschauliche Element seiner Arbeit und die aktive Einbeziehung der Mitbewohner in Spielszenen zur biblischen Geschichte beeindruckten. Auch wiederkehrende Elemente in den Gottesdiensten und regelmäßige Bezüge zum Kirchenjahr, besonders bei Prozessionen und Bittgängen, stellen feste und nachvollziehbare Stationen im Leben der Menschen dar. „Auch den Behinderten in Würde begegnen“ – dieses Motto von Frater Eustachius Kugler bildet den Hintergrund dieser vorbildlichen geistlichen Begleitung in Reichenbach, was auch im Gespräch der Teilnehmer im Anschluss deutlich wurde.

Eine fröhliche Einkehr der Teilnehmer im nahe gelegenen Gasthaus Waldhaus-Einsiedeln bei Kaffee und di-

versen bayerischen Brotzeiten bildete dann den Abschluss der Wallfahrt auf den frühen Spuren von Frater Eustachius Kugler, dem auch bei seinen Patienten und Mitarbeitern stets ein ausgewogenes Verhältnis von geistlicher und körperlicher Erholung am Herzen lag.
Werner Spitzl

Unsere Büro-Adresse:

Kapellengasse 4, 93047 Regensburg

Tel. 0941 - 58 417 85, Fax. 5 67 62 05

e-mail: Ewerk.Rgbg@t-online.de

Kto.Nr. 113787, Spk. Regensburg, (750 500 00)

-x-

Vertiefungstag mit P. Held

Die positive Entwicklung des geistlichen Lebens in den Schwandorfer Gebetskreisen und deren Sehnsucht nach Lehre und Wachstum in der charismatischen Spiritualität waren der Grund für die Einladung zu einem Vertiefungstag am 7. Juli in die Pfarrei Herz Jesu in Schwandorf. Den Kontakt zum Referenten P. Wolfgang Held SAC aus Augsburg hatte P. Johannes Rothärmel CP vom Passionistenkloster Schwarzenfeld hergestellt, der P. Held von Kindesbeinen an kennt. P. Johannes wirkte selbst an diesem Tag insbesondere als Lobpreisleiter und während der Hl. Messe als Diakon tatkräftig mit.

Im Mittelpunkt des Einkehrtages stand das Thema „Charismen“. Zu Beginn machte P. Held, der seit vielen Jahren Diözesansprecher der CE Augsburg ist, auf zwei heute weit verbreitete fatale Strömungen aufmerksam, die sich nach Kardinal Marx auch in der Kirche zunehmend ausbreiten würden: den Deismus, der nur einen fernen, nicht in der Welt wirkenden Gott kennt, und den Atheismus, der Gottes Existenz leugnet. „Viele Christen scheinen ganz gut ohne Gott auszukommen“, merkte P. Held an, doch „Gott möchte etwas tun mit uns Menschen, er hat etwas vor mit uns, er will durch uns und mit uns etwas tun, ich muss ihn an mir wirken lassen“. Mit diesen Gedanken hob er das hervor, was einen Christen vor allem anderen ausmacht, nämlich die persönliche Beziehung zu Gott, die auf das Handeln Gottes vertraut bzw. mit ihm rechnet.

Dementsprechend wäre nach P. Held das Erste und Wichtigste, worüber wir uns stets Gedanken machen sollten, die Frage, wie wir unsere Beziehung zu Gott intensivieren und einander noch mehr dienen können. Ohne die Hilfe des Heiligen Geistes haben wir dabei allerdings keine Chance. Er allein kann unseren Beziehungen Wachstum verleihen, insbesondere in den so wichtigen Früchten des Geistes (vgl. Gal 5), allen voran der Liebe, ohne die bekanntlich alles nichts ist. „Wenn ich die Liebe nicht habe, ist alles für die Katz!“ so P. Held frei nach dem Apostel Paulus. Genauso wie in der Urkirche müssen sich die heutigen Gebetskreise immer wieder neu vom Heiligen Geist zurüsten lassen, dann kämen die Charismen von alleine. Und darauf wartet die Kirche schon lange! „Wir können nicht anders, als

von ganzem Herzen wünschen, dass Gott diese Gaben in Fülle schenken möge“, betonte bereits Papst Paul VI., ein großer Befürworter der Charismatischen Erneuerung. Und weiter: „Möge der Herr fortfahren, diesen Regen der Charismen noch zu verstärken, um die Kirche fruchtbar, schön und strahlend zu machen und damit sogar den Respekt und das Erstaunen der entkirchlichten Welt auf sich ziehen“. Mit dem Verweis auf zwei Konzilstexte, die u.a. die Bedeutung der Charismen für den Aufbau der Kirche unterstreichen, ja sogar von der Pflicht sprechen, die Charismen in die Kirche einzubringen (Laien, 3; Kirche, 12), beendete P. Held den ersten Teil seiner Ausführungen, um im zweiten über einzelne Charismen zu referieren.

Die für ihn wichtigste aller Gaben, die Gabe der Weisheit, setzte er dabei an den Anfang. Anhand des neunten Kapitels des Buches der Weisheit erläuterte er den unerschöpflichen Reichtum der Weisheit, weil sie „weiß, was dir [Gott] gefällt und was recht ist nach deinen Geboten“ (Vers 9). Ohne Weisheit wäre es uns unmöglich, ein gottgefälliges Leben zu führen, und das sollte uns doch unser erstes Anliegen sein!

Als Nächstes kam P. Held ausführlich auf die Gabe der Erkenntnis zu sprechen. Erkennen im biblischen Sinne bezieht sich weniger auf die Verstandesebene, es meint in erster Linie liebendes Einswerden mit dem Geliebten. Gott sehnt sich danach, immer tiefer von uns erkannt zu werden. Keine theologische Methode kann hervorbringen, was unter dem Einfluss des Heiligen Geistes in der Betrachtung des Wortes Gottes geschenkt werden kann: ein solch tiefes Erkennen, das das Herz überfließen lässt von der „Freude am Herrn“ (vgl. Neh 8,10) und das in uns unausweichlich den Lobpreis Gottes hervorruft (vgl. Magnificat, Lk 1,46 ff).

Die Gabe der Prophetie (1 Kor 14, 1 + 31) ist nach P. Held ebenso sehr wichtig für die Kirche; sie möchte ermahnen, aufrütteln, trösten, ermutigen, zur radikalen Jüngerschaft befähigen wie auch evangelistische Durchbrüche bewirken. „Gott kann heilen, Gemeinde aufbauen, der Heilige Geist schafft Auswege“, meinte P. Held im Blick auf die heutige Krise der Kirche, die so gesehen durchaus eine Chance darstellt.

Den Wert des Sprachengebets stellte P. Held eigens heraus, hielt sich aber nur kurz dabei auf, weil die Vielzahl der Teilnehmer ohnehin beim gemeinsamen Lobpreis kräftig in Sprachen beteten. Zur Gabe der Krankenheilung erwähnte P. Held nur noch kurz, dass es nicht die eine, sondern dass es viele verschiedene Heilungsgaben gibt. Beispielsweise hat Einer die Gabe der Heilung für körperliche Krankheiten, während ein Anderer besonders für die innere Heilung begabt ist. Außerdem kann das Gebet um Heilung ganz unterschiedliche Wirkungen hervorrufen: z.B. werden die Krankheitssymptome abgeschwächt, oder der Kranke empfängt eine vollständige Heilung oder er bekommt die Kraft, sein Leiden anzunehmen.

Der gemeinsame Gottesdienst am Schluss war sicherlich der Höhepunkt dieses so reichen Tages, zu dessen Gelingen u.a. viele fleißige Helfer und Helferinnen vor

Ort beitragen. Es war zwar der erste, aber bestimmt nicht der letzte Vertiefungstag in Schwandorf!

Markus Hochheimer, Irene Seitz

PS: Die drei Vorträge von P. Held können unter <https://www.dropbox.com/sh/3nllleuhp1npob64/BYe61RfvcO> angehört werden.



Geschichten- Telefon auf der Homepage

... ist ein Drei-Minuten-Programm für Kinder - auch große Kinder. Geschichten aus der Bibel, aus anderen Ländern, Rätsel oder Lieder vermitteln ihnen, dass Gott sie liebt und machen Mut, IHM zu vertrauen.

www.evangelisationswerk-regensburg.de/geschichten-telefon



Achtung! Achtung!

Ab Januar 2013 gelten für unser Büro in der Kapellengasse 4 geänderte Bürozeiten.

*Das Büro ist geöffnet Mo, Di, Fr 10 - 12 Uhr
Mi ---
Do 16 - 18 Uhr*

und natürlich nach Vereinbarung!

Termine

- 27. Okt., 9.30 – ca. 16.30 Uhr, **CE-Diözesantreffen** im Kloster Schweiklberg (bei Vilshofen/Donau), Thema: „Immer hinter Jesus her – Jüngerschaft und Christsein im Alltag“, Referent: Christoph Hemberger
- **Lobpreisgottesdienste** im Don-Bosco-Zentrum Rgbg., Hans-Sachs-Str. 4, 19.30 Uhr, 20. Nov., 11. Dez.
- 24. Nov., 9 - 17 Uhr, „Mit der Bibel beten“ – **Einkehrtag in Weltenburg** mit I. Seitz und P. Gregor Gockeln OSB, Anmeldung bis zum 16.11. im Büro
- 27. Nov., 19 Uhr, **Großer Gebetskreis** im Pfarrsaal von St. Bonifaz, Rgbg.
- 1. Dez., 9 – 16 Uhr, **Bibelstand** in der Fußgängerzone Regensburg
- 8. Dez., Großes **Adventsnightfever** im Dom St. Peter, 16 Uhr Hl. Messe, anschl. Musik - Gebet - Stille vor dem ausgesetzten Allerheiligsten bis ca. 21 Uhr
- 16. Dez., 18 Uhr, **CE-Lobpreisgottesdienst** zum 4. Sterbetag v. Pfr. G. Krämer mit Pfr. Renner in Atting
- 27. – 29. Dez., **Einkehrtage mit Pfr. J. Renner** bei den Redemptoristen in Cham, Anmeldung: 09942-8807

➤ **weitere Termine/Infos auf unserer Homepage:**
www.evangelisationswerk-regensburg.de